

Aug 14 1957

Konnarock, am Dienstag Abend

Liebstes Kind,

Mutz' wegen habe ich die Platten von der Johannis-Passion ganz leise gestellt. Er ist sehr unruhig gewesen in den letzten paar Tagen, obgleich ich fast jeden Tag einen Spaziergang mit ihm gemacht habe. Er ist ein sehr guter Hund, und meine Eltern haben ihn sehr lieb gewonnen und sind freundlicher zu ihm als zu mir oder gar zu einander. Ich muss so oft an Rilkes Erklärung denken, warum es ihm unmöglich war, einen Hund zu haben: die Verantwortung für das Tier sei zu gross. Wenn ich das Tier schon so liebe, dass es mich schmerzt ihn traurig oder "elegisch" zu sehen, wieviel mehr könnte ich Dich nicht lieben, - wenn ich nur dabei bestehen könnte. In den letzten Tagen habe ich so viel, fast andauernd an Dich gedacht, und an die Liebe, die ich für Dich bereit gelegt habe, wie man ein Feuer anlegt. Ach, siehst Du, es ist gar zu gut vorbereitet, so dass ich fürchten muss, wenn es einmal brennen sollte, würde ich dabei umkommen. Ich habe Angst, ohne Dich sein zu müssen, und ich brauche Dich Tag und Nacht.

Da kannst Du Dir vorstellen, dass manche Deiner Briefe mir weh getan haben, weil die Sprache, die sie zu mir sprachen, kalt und gleichgültig zu sein schien. Aber ich habe kein Recht mich zu beklagen, wenn ich bedenke, welche Art Briefe ich Dir ab und zu schreibe. Ich denke oft an die "impossibility". Für mich besteht das nun nicht mehr. Ist es möglich, dass incompatibility von Deiner Seite an Stelle von "Impossibility" getreten ist. So oft muss ich nun an die Wärme~~r~~ Deiner Liebe denken, die Du mir geschenkt hast. Weissst Du eigentlich warum ich nie ganz zufrieden war, warum ich immer zweifelte und Dich fragte, ob Du mich denn auch wirklich liebtest? Erwinnere mich, wenn wir zusammen sind, dass ich es Dir erzähle. Darüber zu schreiben hat doch keinen Sinn. Wenn wir doch erst wieder zusammen wären! Ich denke mit viel Sehnsucht ans Heiraten, - und doch mit so viel Sorgen und Angst.

Es wäre schön, wenn Du Zeit hättest, ein Zimmer für mich zu suchen, so nah bei Cambridge als möglich. Kosten könnte es bis zu \$50 im Monat, aber nicht mehr, und es wäre sehr gut, wenn es eine kleine Küche hätte, so dass ich abends eventuell mich trinken könnte. Doch würde ich an Deiner Stelle nur etwas für mich nehmen, wenn es günstig erscheint. Etwas ungünstiges zu finden, werde ich immer noch Zeit haben, wenn ich selbst nach Cambridge komme. Du fragst, ob Du bei Deinen Verwandten wohnen solltest während Du ein Zimmer suchst. Warum denn nicht? Ich von mir aus würde nur Freundlichkeiten dieser Art von Menschen annehmen, zu denen ich eine innere Beziehung hätte, aber wenn Dich Deine Eltern darum bitten, finde ich, Du solltest auch sonst da wohnen. Nur möchte ich nicht, dass Du dort irgendwelchen Alkohol, in welcher Form auch (auch kein Bier) trinkst. Aber darüber weisst Du bescheid.

Morgen werde ich noch einmal zu Gabriel zur Nachuntersuchung müssen. Es war heute sehr anstrengend und ich habe einen grossen Teil des Tages mit Kopfschmerzen verbracht, aber nun geht es mir besser und morgen brauche ich nicht wieder mit leerem Magen da zu sein. Dabei werde ich diesen Brief an den Zug bringen. Am liebsten käme ich selbst.

Kuss,

Jochen